Saint = Paul.

Schilderung des wunderlichen Menschen in den „Vier Jahre Memoiren, Portraits und Erlebnisse von Eduard Schmidt = Weissenfels. Prag und Leipzig, 1857." S. 139 ff.

Verfasser des Büchleins „Klänge aus der Welt des Gemüths" mystischen und halbphilosophischen Inhalts. Im Jahr 1849 schrieb er ein Heft: „Die Demokratie."

Er ging 1849 nach Schleswig = Holstein, wurde Offizier, verwundet.

Gest. zu Berlin 1852. „Seine Freunde, wie Bruno Bauer, Scherenberg, Gottfried Keller, Orelli und Widmann, in der innigsten Betrübniß um ein ver = bummeltes, aber originales und gesellschaftliches Talent."

In meinen Tageblättern von 1838 und 1849 kommt er öfters vor. Er hat mich sehr mit dem Angelus Silesius gequält.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN ·

Potsdam, den 6. Mai 1839.

Hochwohlgeborner Herr Geheimer Rath,

Die beiliegende Schrift, welche der anregenden und befruchtenden Macht der Werke Euer Hochwohlgeboren vorzugsweise ihre Entstehung verdankt, Hochdenselben vorzulegen, würde ich nicht gewagt haben, gäbe mir nicht das Bewußtsein der Pietät, mit welcher ich mich der Abfassung derselben widmete, so wie der reine und gute Zweck meines Strebens, die Hoffnung, daß die Ansicht meiner Arbeit Ew: Hochwohlgeboren nicht unerfreulich, vielleicht sogar, ihres geschichtlichen Inhalts halber, dem großen Denkenkenner von einigem Interesse sein werde.

Herr Theod. Mundt, dessen persönliche Bekanntschaft ich jüngst gemacht, will die Güte haben, das Manuscript an Ew. Hochwohlgeboren zu befördern.

Sollte meine Schrift mir die Ehre verschaffen, Ew. Hochwohlgeboren mich persönlich vorstellen zu dürfen, so würde mir ein lange innig gehegter Wunsch in Erfüllung gehen, und ich erlaube mir hierdurch um die Gunst, am künftigen Sonntage meine Aufwartung machen zu dürfen, unterthänigst zu bitten.

Potsdam am 6ten Mai 1839.

Mit tiefster Hochverehrung

Wilhelm Saint-Paul.
Referendar u. Lieut.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Wilhelm Saint-Paul.

Potsdam, den 3. September 1839.

Hochwohlgeborner Herr Geheim-Rath,

Es ist mir eine innige Freude Ew. Hochwohlgeboren meinen Psalmen überreichen zu können. Die von mir [illegible] Paraphrase des Angelus, deren Ausarbeitung mir den höchsten Genuß gewährt, schreitet rüstig vorwärts; möchten Ew. Hochwohlgeboren geneigt sein, mich mit Nachsicht auf eine Viertelstunde anzunehmen, da ich um Ihren Rath hinsichts der Anordnung des Werks unterthänigst bitten möchte.

Potsdam am 3ten September 1839.

Mit tiefster Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

unterthänigster

Saint-Paul. Referendar

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN.

Saint-Paul an Varnhagen.

Potsdam, 21. März 1841.

Saint=Paul.

Potsdam, den 21. März 1841.

Hochwohlgeborner Herr,

Hochzuverehrender Herr Geheime-Rath

Gestatten Sie Hochwohlgeboren mir die Überreichung dieser kleinen, im Oktober vorig. Jahres geschriebenen und durch Saumseligkeit des Verlegers erst jetzt erschienenen Broschüre. Die geneigte Theilnahme welche Ew. Hochwohlgeboren mir gezeigt, und für welche ich ein lebhaftes Gefühl der Dankbarkeit stets wahren werde, läßt mich hoffen, daß Hochdieselben auch diesem Schriftchen einen Blick nicht versagen werden. Mein Angelus erscheint nun unfehlbar zu Michaelis dieses Jahres, nicht weil ich die Arbeit bis dahin für brauchbar hielte (da eine Arbeit der Art wächst mit einem selber und wird nie fertig) sondern weil ich fühle, daß ich ihr eine Grenze setzen muß.

Potsdam am 21 März 1841.

Mit tiefster Hochachtung

Ew. Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster

St. Paul. Referendar

STAATS
BIBLIOTHEK
BERLIN

Saint = Paul.

Berlin, den 23. Februar 1847.

Ew. Hochwohlgeboren

hatten vor einer Reihe von Jahren die Gewogenheit ein Bändchen Gedichte aus meiner Feder anzunehmen. Ich denke noch sehr lebhaft der freundlichen Ermunterung, deren Sie mich damals würdigten & wollen Ew. Hochwohlgeboren mir daher gestatten, Ihnen die anliegende Broschüre zu überreichen.

Berlin den 23t Februar 1847.

In hochachtungsvollster Ergebenheit

Ew. Hochwohlgeboren

gehorsamster

St Paul

Ein Standpunkt. Betrachtungen geknüpft an den in No. 17. der Allg. Preuß. Zeitung veröffentlichten Aufsatz über die jung=deutsche Propaganda in der Schweiz. Von St. P. Berlin, 1847. 8. 24 S.

STAATS-
BIBLIOTHEK
· BERLIN ·

Saint = Paul.

STAATS-
BIBLIOTHEK
BERLIN

Berlin, den 12. Februar 1850.

Hochgeachtester Herr Geheim Rath,

Ew. Hochwohlgeboren mir stets bewiesene Gewogenheit giebt mir den Muth, mich Ihnen in einer unerwarteten dringenden Verlegenheit vertrauensvoll zu eröffnen. Seit mehreren Wochen am Rheuma leidend und überdies in Folge einer Fußverstauchung an das Zimmer gefesselt werde ich jetzt aber an eine Verbindlichkeit erinnert, deren Erfüllung nach Lage der Sache keinen Aufschub leidet. Da ich mir selbst u. krank wie ich bin im Augenblick nicht zu rathen weiß, so bin ich so dreist, meine Zuflucht zu Ew. Hochwohlgeboren mit der Bitte zu nehmen, mir geneigtest ein Darlehn von 25 rh (fünf und zwanzig Thalern) zu machen, deren Rückzahlung im laufenden Monate ich mit meinem Ehrenworte verbürge.

Erhalte ich von Ew. Hochwohlgeboren durch den Überbringer einen zustimmenden Bescheid, so würde ich Ihnen sofort einen Schuldschein, oder, wenn es Ihnen genehmer, einen Wechsel über 25 rh auf meinen Bruder, den Rittergutsbesitzer Moritz v. St Paul auf Jaecknitz, Rosen u. Woiditten in Ostpreußen, Schwiegersohn des Generallandschaftsdirectors v. Brandt zustellen, von welchem ich meine Zinsen beziehe. Event. würde ich selbst Ew. Hochwohlgeboren meine Aufwartung machen, als ich bereits einen Schritt in die Droschke wagen kann.

Ew

Willisensche u. Bambergersche Broschüren lege ich mit größtem Danke hier bei. Den Kohlrausch bitte ich mir noch für ein paar Tage zu überlassen, da ich ihn noch für den 2ten Theil meines Demokraten, der in nächster Woche erscheint, brauchen müßte.

Mit wahrhaftester Verehrung

Euer Hochwohlgeboren

ergebenster

J. Paul

N. Königsstraße Nr. 58.